

JA2- 1.08.2016 Toben ohne Barrieren im Kopf

Die Stadt und der Verein „Pro Mobil“ bieten gemeinsam Ferienspaß an. Neun der 23 Teilnehmer haben ein Handicap, was hier kein Kind interessiert.

Von Kathrin Melliwa

Ja, sie wollen alle mit dem fliegenden Teppich ins Abenteuerland düsen. Und wie heißt der Zauberspruch? „Abrakadabra, aber mit Simalabim“, ruft ein kleines Mädchen und springt dabei vor lauter Aufregung von der blauen Matte hoch. Dass der Junge direkt neben ihr teilnahmslos Löcher in die Luft guckt, stört die Kleine nicht im Geringsten: Der ist eben ein bisschen anders, der macht schon später mit. Bei den Ferienspielen, die die Stadt Velbert zusammen mit „Pro Mobil“, dem Verein für Menschen mit Behinderungen, auf die Beine stellt, zeigt sich wieder einmal: Hemmschwellen existieren nicht für Kinder, für sie ist Inklusion die selbstverständlichste Sache der Welt.

„Abrakadabra, aber mit Simalabim. Ist Aladin der mit der Wunderlampe?“

Ferienkind zum Auftakt der Reise durch „1001 Nacht“

Von den 23 Teilnehmern im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die hier in der Tönisheider Straße 51 zwei Wochen lang toben, basteln und Ausflüge machen, haben neun ein Handicap: Körperliche und geistige Behinderungen, Autismus, Entwicklungsstörungen – was kein Kind hier interessiert. Denn jetzt muss man erstmal zusammen den Räubern Paroli bieten, die einen



Wir haben hier zusammen Spaß, und das 14 Tage lang: 23 Kinder beweisen in der Tönisheider Straße 51, dass Inklusion ganz selbstverständlich ist. Und sie alle lieben das engagierte Mitarbeiter-Team von Pro Mobil.

FOTOS: HEINZ-WERNER RIECK

Schatz gestohlen haben, wie Steffi Friebe, eine der acht Pro Mobil Mitarbeiterinnen, den aufgekratzten Ferienkindern erklärt. Räuber? Und der Schatz ist weg? „Oh, mein

Gott“, ruft da ein größerer Junge entsetzt. Am liebsten will er gleich loslegen, den Schatz finden. Aber gemacht. „Ihr müsst erst Hindernisse überwinden, hinter jedem Hindernis lauert ein Räuber.“ Louis (12) geht auf Nummer sicher: „Wie sehen die Räuber denn aus?“

Philip schießt mit dem Rolli los

Und dann rennen sie los, kriechen durch Tunnel aus Stoffbahnen, balancieren über niedrige Balken. Wer unsicher ist, gern auch an der Hand von Stefanie Röcher, bei Pro Mobil zuständig für den Freizeitbereich. Alle toben, einige kreischen, mittendrin steht wie zur Salzsäule erstarrt ein älteres Mädchen, das sich nur für eines interessiert: den Saum ihres Kleides. Na und? Louise, eine aufgeweckte Achtjährige, weiß, dass „hier ein paar Kinder anders sind“, das haben ihr die Eltern vorab erklärt. Leon (5) hat derweil

den Schatz gefunden, stopft ihn gleich in den Mund: Lecker, Gummibärchen. „Ist schön hier.“

Zwei Mädchen klettern ein Seil hoch, Jungs schießen aufs Tor, in all dem Trubel schiebt Philip (10) im Affenzahn Pro-Mobil Mitarbeiter Niklas Gorczynski im Rollstuhl durch die Halle. Der 21-Jährige kann nur eine gewisse Zeit auf den Beinen sein, aber zum Glück gibt's ja Philip. Am Vormittag haben die beiden zusammen ein fetziges T-Shirt kreiert, mit bunten Plüsch-Troddeln drauf. „Guck mal, ganz weich“, sagt der Zehnjährige und streicht selig über sein Unikat, das in der Schoko-Pudding-Pause gebührend bewundert wird.

Kurz vor 16 Uhr, Abholzeit für Eltern. „Celine und Fabian finden es hier toll“, sagt Monja Odebrecht. Morgen spielen sie wieder alle zusammen. Mit Kindern, die einfach nur ein bisschen anders sind.



So eine Höhle, die schaff' ich doch schnell: Louise freut sich auf jeden neuen spannenden Ferientag.